

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 50 Pf. einschließl.
des „Aust. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten, sowie bei allen
Reichspostanstalten.
Telegr.-Adresse: Amtsbblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

Dienstag, den 22. Februar

Erste
täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den fol-
genden Tag. Insertionspreis:
die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Sernsprecher Nr. 210.

N 43.

1910.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Bäckereigehäufsinhaberin **Friederike Wilhelmine verw. Bochmann in Eibenstock** wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der **Schlusstermin**

auf den **19. März 1910, vormittags 10 Uhr**

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt.

Eibenstock, den 19. Februar 1910.

Königliches Amtsgericht.

Eine

Nachrichtigung

Graf Stolberg-Wernigerode †.

Berlin, 19. Februar. Der Präsi-
dent des Reichstages Graf zu Stolberg-
Wernigerode ist heute abend kurz nach
7 Uhr verschieden.

Die Trauerkunde von dem so rasch erfolgten Tode des allseitig beliebten Reichstagspräsidenten Grafen zu Stolberg kommt, obwohl die letzten Meldungen zu den allzuernsten Besorgnissen keinen Grund gaben, doch nicht so überraschend. Wiederholt haben wir über seine Erkrankung und sein Befinden melden müssen. Sonn-
abend früh um 1/9 Uhr wurde Graf zu Stolberg von seiner Berliner Wohnung, Sommerstraße 7, in einem Automobil des Verbandes für erste Hilfe nach der Privatklinik des Geheimrats Körte in der Martin Lutherstraße überführt. Und dort wurde an dem Patienten im Laufe des Vormittags ein chirurgischer Eingriff vorgenommen. Es hatte sich nämlich im Anschluß an die Lungenentzündung eine Rippenfellentzündung entwickelt, und um ein Exsudat zu entfernen und dadurch dem Leidenden Erleichterung zu verschaffen, wurde eine Punktion vorgenommen. Gegen 7 Uhr nachmittags, nach der Operation, trat Herzschwäche ein. Die unmittelbare Todesursache war jedoch Lungen Schlag. Am Sterbebette des Grafen weilten seine Gattin und sein Schwiegersohn Graf zu Eulenburg-Prassen. — Der Kaiser, die Kaiserin, und das Kronprinzenpaar sowie der Reichskanzler und die anderen Würdenträger wurden noch Sonnabend abend von dem Ableben des Präsidenten in Kenntnis gesetzt.

Nekrologe für Graf Stolberg.

Berlin, 20. Februar. Wenn auch das Ableben des Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg nicht völlig unerwartet gekommen ist, so hat doch das schnelle Eintreten der Katastrophe allgemein überrascht. Alle Blätter ohne Unterschied der Partei widmen dem Dahingeshiedenen warme Nachrufe; auch die linksstehenden Blätter betonen, daß man in dem konservativen Präsidenten nie einen politischen Gegner erblickt habe und erkennen sein Bemühen voll an, nach allen Richtungen hin unparteiisch vorzugehen. Sein Humor habe oft über schwierige Situationen hinweggeholfen. Seine Gerechtigkeit habe ihm bei Freund und Feind höchste Achtung und Verehrung eingetragen; ein reiches Wissen im Dienste des Vaterlandes habe seinen Abschluß gefunden. Die Leiche des Reichstagspräsidenten wurde noch in der Nacht nach dem Präsidentsgebäude des Reichstages in der Sommerstraße überführt. Mittags fand eine Besprechung des Präsidiums im Reichstage statt, um in Übereinstimmung mit den Angehörigen wegen der Beisetzungsfeierlichkeiten nähere Entschlüsse zu fassen.

Uebrigens haben bereits während der letzten Tage zwischen den Fraktionen des Reichstages über die Präsentation eines Stellvertreters für den Reichstagspräsidenten vertrauliche Verhandlungen stattgefunden. Und Sonnabend nachmittag nahm der Reichstag — also kurz vor dem Tode des Grafen zu Stolberg-Wernigerode — einen von allen Parteien eingebrachten schleunigen Antrag an, während der Erkrankung des Präsidenten den Abgeordneten Grafen von Schwein-Löwitz in das Präsidium zu berufen.

Rußland und Oesterreich.

Seit einigen Wochen schweben bekanntlich Verhandlungen zwischen Wien und Petersburg, welche den Zweck verfolgen, nach der Erklärung, welche der für Rußland maßgebliche Ausgang des serbischen Konflikts im Ge-

folge hatte, wieder etwas Wärme in die Beziehungen zwischen beiden Großmächten zu bringen. Eine derartig schwierige Diplomatenarbeit ist natürlich nicht in wenigen Tagen erledigt, es müssen da viele Steine, über welche man stolpern kann, aus dem Weg geräumt werden; war doch die Verstimmung eine gar zu große, die beiderseitigen Bahnen der Politik gingen zuletzt recht weit auseinander. Dazu kam auch der persönliche Gegensatz zwischen Iswolski und Lehrenthal, der zweifellos die Beziehungen zwischen beiden Ländern in ungünstigem Sinne beeinflusst hat, was Iswolski riskieren zu können glaubte, weil er die Volksstimmung in Rußland auf seiner Seite hatte, nachdem man sich durch das unvermutete Vorgehen Lehrenthal's auf dem Balkan durch die Donaumonarchie brüskiert glaubte. Die Begegnung von Macdonald mit allen ihren Begleitumständen hatte unbedingt eine Spitze gegen Oesterreich-Ungarn, aber wie immer sich die Extreme berühren, schien nach diesem für die Donaumonarchie ungünstiger Wendepunkt ziemlich unerwartet ein abermaliger Umschwung eintreten zu wollen, der allgemein begrüßt werden mußte. Man hatte beiderseitig erkannt, daß es gefährlich ist, den Bogen allzu straff zu spannen und so begannen in Petersburg zwischen dem dortigen Gesandten, Grafen Berchtold und dem russischen Minister des Aeußeren Iswolski Vorbesprechungen, die angeblich einen günstigen Verlauf nahmen. Man suchte sich über ein bestimmtes Programm auf dem Balkan zu einigen und alle Welt glaubte, daß die Kontrahenten unmittelbar vor einer vollen Verständigung sich befänden. Nach neueren Meldungen soll dies aber nicht der Fall sein, es heißt vielmehr, daß die Verhandlungen auf einen toten Strang gelangt seien und daß nur wenige Aussicht vorhanden wäre, in absehbarer Zeit zu einer Verständigung in der Balkanpolitik zu gelangen. So berichtet man aus Wien. Gleichzeitig wird aus Petersburg ergänzend gemeldet, daß Oesterreich bei den Verhandlungen sich bereit erklärt habe, auf die Erbauung der Sandshalbahn vorläufig zu verzichten, daß aber Rußland nicht zu der Gegenmeinung bereit sei, den Plan der Adriabahn fallen zu lassen. Ob diese Schwierigkeiten unüberwindlich sind, läßt sich keineswegs voraussagen, ob man über den Berg kommen wird. Möglich ist ja, daß man noch ein bißchen Versteckens spielt, um für seinen Part mehr herauszuschlagen, jedenfalls wäre es im allgemeinen Interesse und für die Erhaltung des Weltfriedens von größtem Wert, wenn es gelingen würde, die zwischen beiden Großmächten zweifellos auf dem Balkan bestehende Reibungsfläche zu beseitigen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Der Kaiser, von seiner Erkältung wieder vollkommen hergestellt, unternahm am Sonnabend eine Spazierfahrt im Auto und darauf einen Spaziergang.
— Deutsch-schwedischer Handelsvertrag. Der vom Bundesrat angenommene Entwurf über die Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages empfiehlt, den Handelsvertrag bis zum 1. Dezember 1911 zu verlängern. Der Entwurf wird dem Reichstage demnächst zugehen.
— Wem verdankt Portugal die Annahme seines Handelsvertrages mit Deutschland? Auf diese Frage antwortet, wie den „B. R. N.“ aus Portugal geschrieben wird, das Lissaboner „Diario de Noticias“, daß nächst dem Exminister Wenceslau de Lima, dem „Haupturheber“ des Vertrages und nächst dem verstorbenen Grafen von Tattenbach, der Einfluß auf das Zustandekommen ausübte, besonders

der **Gewichte, Wagen, Werkzeuge** wird in der Zeit vom 7.—10. März 1910 hier stattfinden.

Einladung: Gesellschaftszimmer der Schankwirtschaft „Zentralhalle“.

Jeder Gewerbetreibende und Landwirt, der Gewichte, Wagen und Werkzeuge im öffentlichen Verkehr verwendet, ist verpflichtet, alle Gewichte usw. in reinlichem Zustande im Einlokale vorzulegen, pünktlich um die Zeit, die ihm durch besondere Zufertigung noch bekannt gegeben wird.

Stadttrat Eibenstock, den 19. Februar 1910.

Hesse.

2

Der Amtsgerichtsdienner

Herr Franz Richard Staps hier

ist heute als **Bürger** der Stadt Eibenstock verpflichtet worden.

Stadttrat Eibenstock, den 19. Februar 1910.

Hesse.

M. II.

die Inhaber von Lissaboner Großhandlungsfirmen, wie Weinstein (Exporteur von Kolonialprodukten), Gerold (Korkfabrikant), Wimmer (österreichischer Generalkon-
sul), Daehnhard (deutscher Bahkonjul), George (Ver-
treter deutscher und englischer Dampferlinien), da-
durch mitwirkten, daß sie wochenlang eine „enorme
Tätigkeit“ entfalteten, indem sie viele und sehr lange
Telegramme nicht nur an den Reichstag sandten, son-
dern auch an viele Handelskammern, wo einige der
genannten Firmen großes Uebergewicht (preponderancia)
besäßen, um die schlechten, gegen den Vertrag vorhan-
denen Eindrücke zu zerstören. — Von dieser Seite rührt
wohl auch das in Deutschland verbreitete Telegramm
her, daß bei Nichtannahme des Vertrages eine Boy-
kottierung deutscher Waren zu erwarten stehe, während
doch schon im vorigen Sommer die Detaillisten-Verein-
igungen in Lissabon und Oporto selbst gegen die Er-
höhung einer ganzen Reihe von Zollsätzen in einer
Erklärung an die Cortes vorstellig wurden, jedoch ohne
Erfolg.

— Gouverneur von Schudmann wird auf
seinen Posten in Deutsch-Südwestafrika, wie er selbst
erklärte, nicht mehr zurückkehren.

Oesterreich-Ungarn.

— Sturmsszenen im Wiener Gemeinde-
rat. Im Wiener Gemeinderat errichtete sich Freitag
zum ersten Male, daß ein kommunaler Würdenträger,
ein geborener Tscheche, gegen einen Antrag stimmte,
durch den die Errichtung eines tschechischen Vereins-
hauses in Wien verhindert werden sollte. Nach der
Abstimmung erfolgten stürmische Szenen. Man rief dem
tschechischen Bezirksrat zu: „Legen Sie Ihr Mandat
nieder, Sie sind auf die Erhaltung des deutschen Cha-
racters bedingt“. Zwei andere Bezirksräte enthielten
sich der Abstimmung.

Italien.

— Einigung über den Balkan. Aus Rom,
20. Februar, wird gemeldet: Nach amtlichen Mitteilun-
gen an die Presse ist zwischen Oesterreich, Ruß-
land und Italien eine Verständigung in der Balkan-
frage erzielt worden. Zwischen den einzelnen Mäch-
ten sollen noch besondere Abmachungen getroffen wer-
den.

Serbien.

— Besuch König Peters beim Zaren. Der
russische Gesandte in Belgrad, Hartwig, verständigte
den serbischen Hof von der Geneigtheit des Zaren, den
König Peter im Laufe des Februar zu empfangen. Der
Besuch soll angeblich nur höfischen Charakter tragen.
Es wurde nahegelegt, von der Begleitung durch aktive
Minister abzusehen. Der Besuch soll gleichzeitig mit
dem Besuch König Ferdinands oder nach diesem Besuch
in Petersburg stattfinden.

Türkei.

— Ein Fürstentum Kreta? Aus Konstan-
tinopel, 20. Februar, wird berichtet: Die türkische
Regierung instruierte ihre Botschafter dahin, die Schup-
mächte für die Errichtung eines Fürstentums Kreta zu
gewinnen, nach Analogie von Samos. Die Türken
präsentieren auch schon Aristidi-Pascha als künftigen
Fürsten von Kreta.

Griechenland.

— Zur Lage in Griechenland wird aus
Athen, 20. Februar, gemeldet: Dragumis begab sich
gestern zum König und stellte ihm vor, daß die An-
kunft des Kronprinzen unter den gegenwärtigen Ver-
hältnissen Anlaß zu den schlimmsten Verwicklungen in
der Hauptstadt geben werde, für die er keine Verant-
wortung übernehmen könne. Ein Ausschub der Rück-